



Ordnung im Wandel

Roman Herzog Forschungspreis 2024

In Zeiten des Umbruchs brauchen Wirtschaft und Gesellschaft frische Impulse. Für ihre Forschung zur Sozialen Marktwirtschaft hat das Roman Herzog Institut am 11. Juni 2024 drei junge Wissenschaftlerinnen ausgezeichnet. In den prämierten Arbeiten geht es um berufliche Qualifikationen, kosteneffizienten Artenschutz und die gerichtliche Kontrolle der Finanzaufsicht.



Die Preisverleihung 2024 im Video

»Es entspricht unserer Denktradition am RHI, die Soziale Marktwirtschaft aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Perspektiven zu beleuchten. Der Forschungspreis bildet diese Vielfalt in hervorragender Weise ab«, sagte der RHI-Vorstandsvorsitzende Professor Randolf Rodenstock bei der Preisverleihung im Literaturhaus München.

Wie sich in der Ausbildung erworbene Kompetenzen auf den beruflichen Erfolg von Beschäftigten auswirken, untersuchte die **mit dem ersten Preis geehrte Dr. Christina Langer**. Soziale, digitale und kollaborative Fähigkeiten

werden bei der Jobsuche immer wichtiger. So sind etwa IT-Kenntnisse sehr gefragt, doch spielen sie in den Lehrplänen oft nur eine untergeordnete Rolle. Die Preisträgerin rät, die Ausbildungsordnungen zu modernisieren und die berufliche Qualifizierung ständig am technischen Fortschritt auszurichten.

Mit kosteneffizienten und flexiblen Strategien für den Artenschutz befasste sich die **zweite Preisträgerin Dr. Charlotte Gerling**. Sie zeigt, dass zeitlich befristete Naturschutzverträge aus ökonomischer und ökologischer Sicht sinnvoller sein können als herkömmliche Maßnahmen wie der einmalige Ankauf und die Stilllegung von Flächen. Insgesamt rät sie dazu, Instrumente zum Erhalt der Biodiversität flexibler auszugestalten und einzusetzen.

Die Gründe für das geringe Interesse von Banken, gegen Entscheidungen der Finanzbehörden vor Gericht zu ziehen, analysiert die **Drittplatzierte Dr. Sonja Heitzer**. Durch ihre Zurückhaltung bringen die Geldinstitute nicht nur sich selbst um ihr Recht, sondern verhindern auch die Kontrolle der Finanzaufsicht. Die Preisträgerin zeigt Lösungswege auf und ermuntert die Banken, häufiger Klagen gegen ihre Aufsichtsbehörden anzustrengen, wenn sie mit deren Entscheidungen nicht einverstanden sind.

Ein breites Themenspektrum und die interdisziplinäre Ausrichtung sind Wesensmerkmale des Roman Herzog Forschungspreises, der jährlich vergeben und von der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. gefördert und unterstützt wird. Prämiert werden Forschungsarbeiten, die über ordnungspolitische Fragestellungen hinaus auch juristische, sozialwissenschaftliche, ethische oder – wie in diesem Jahr – ökologische Aspekte der Sozialen Marktwirtschaft beleuchten.

Im Kern geht es dabei um die Frage: Wie gut ist unsere Wirtschaftsordnung aufgestellt angesichts der großen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts – Klima- und Energiewende,

geopolitische Krisen und demografischer Wandel? »Die Soziale Marktwirtschaft ist kein in Stein gemeißeltes Regelwerk. Anpassungsfähigkeit zeichnet sie aus. Indem wir sie weiterentwickeln, machen wir sie krisenfest und resilient«, stellte Rodenstock fest. Das scheint heute wichtiger denn je, da die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland schwächelt und die politischen Ränder erstarren.

Wie die wirtschaftliche und gesellschaftliche Transformation in Deutschland gelingen kann und welche Impulse dafür nötig sind, verdeutlichte Professor Veronika Grimm, Mitglied des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, in ihrer Festrede. Die Energieversorgung des Industriestandorts Deutschland langfristig zu sichern, ist ihr zufolge eine vordringliche Aufgabe. Zudem müssten einseitige Abhängigkeiten – etwa von Importen aus China – abgebaut und neue Handelsbeziehungen aufgebaut werden. Mit Blick auf klimaneutrale Lösungen sollten die europäischen Staaten an einem Strang ziehen, statt sich gegenseitig zu behindern.

Die Expertin warb um mehr Akzeptanz und Offenheit für neue Technologien wie die künstliche Intelligenz. Zukunftsorientiert zu denken und sich laufend weiterzubilden, sei in der modernen Arbeitswelt unerlässlich. Diesem Appell schlossen sich auch die Preisträgerinnen an.

Prof. Dr. Veronika Grimm

- Energieversorgung
- Wachstumsschwäche
- Abwanderung der Industrie
- Geopolitik

